

EIN MUSICAL VON
TOM KITT UND BRIAN
YORKEY

FAST NORMAL

AB 14 JAHREN



Foto: © Kerstin Schomburg

**Theater
Magdeburg**

LIEBES PUBLIKUM

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“

Friedrich Schiller

Theater ist ein Fenster zur Welt. Durch das Betrachten einer Szene können wir manchmal mehr über das Leben erkennen, als wir es im Alltäglichen tun. Theater setzt zusammen oder vermischt. Ambivalenzen treten in Erscheinung oder scheinbare Wahrheiten lösen sich auf.

Das Theaterspiel, das eigene kreative, künstlerische Auseinandersetzen schafft weitere Möglichkeiten sich mit Themen auseinander zu setzen. Das Spiel öffnet Zugänge, die im reinen kognitiven Betrachten nicht möglich sind. Wir Menschen sind ebenfalls körperlich, emotionale Wesen, die im reinen Spiel aufblühen.

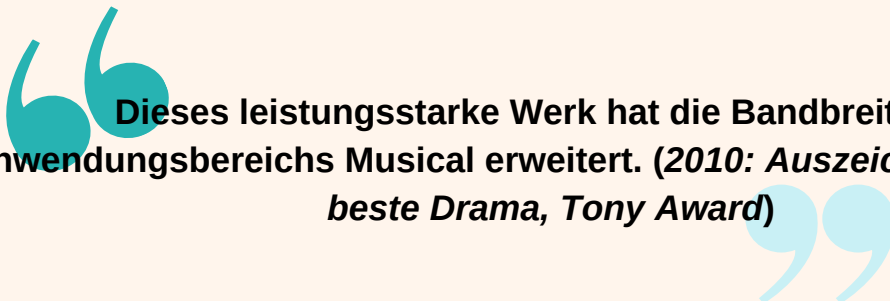
Das vorliegende Begleitheft gibt die Möglichkeit in einen spielerisch partizipativen Austausch mit der Inszenierung *Fast normal* zu kommen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit unseren Inszenierungen und diesem Material,

Ihr künstlerisches Vermittlungs-Team

Fast normal: Worum geht's?

In dem Rockmusical **Fast normal**, von Tom Kitt und Brian Yorkey, begegnen wir einer Mutter, die mit einer bipolaren Störung kämpft und um die Wirkung, die diese Krankheit auf ihre Familie hat. Fast normal unterscheidet von anderen Musicals, dass es komplexe Themen wie Trauer, Selbstmord, Drogenmissbrauch und Widersprüche von Ethik und Psychiatrie behandelt und damit neue theatrale Formen schafft, über ebendiese Themen zu sprechen.

 **Dieses leistungsstarke Werk hat die Bandbreite des Anwendungsbereichs Musical erweitert. (2010: Auszeichnung für das beste Drama, Tony Award)**

Die Geschichte einer Familie und das Bild eines trauten Heims:

Alles scheint normal an diesem Morgen – Diana, Dan, Natalie und Gabe treffen sich am Familientisch und bereiten sich auf den neuen Tag vor. Die Stimmung kippt, als Mutter Diana sich zunehmend in ihren Wahnvorstellungen verliert. Nicht nur sie selbst, auch ihre gesamte Familie ist von ihrer Bipolaren Erkrankung betroffen. Während die verschriebenen Medikamente nicht zu helfen scheinen, sucht jedes Familienmitglied nach einem eigenen Ausweg aus der misslichen Lage. Tochter Natalie flüchtet sich ins Klavierspiel und lernt beim Üben ihren späteren Freund Henry kennen, Vater Dan versucht verzweifelt sein Ideal der heilen Welt aufrechtzuerhalten und Diana findet Halt in ihren Wahnvorstellungen. Denn dort ist Sohn Gabriel viel realer als im echten Leben ... Ein neuer Arzt soll Abhilfe schaffen. Während Dr. Madden Hypnose- und Gesprächstherapie versucht, findet Natalie die Tabletten ihrer Mutter. Die Lage eskaliert nach Dianas Selbstmordversuch – letzter Ausweg: Elektrokrampftherapie, EKT.

Nach der EKT hat Diana ihr Gedächtnis verloren. Dan und Natalie versuchen, mit Geschichten und Fotos die alten Erinnerungen zu wecken. Doch Dan verschweigt den gemeinsamen Sohn Gabriel. Von Dr. Madden auf Gabe angesprochen, stellt Diana ihren Mann zur Rede. Das neu aufgebaute Vertrauen zerbricht und die Familie steht erneut am Abgrund. Während Diana entscheiden muss, ob sie der Realität oder dem Wahn den Vorzug geben möchte, kämpft Dan um das Vertrauen seiner Frau, Henry um den Kontakt zu Natalie und Natalie darum, endlich von ihren Eltern wahrgenommen zu werden. Doch letztlich hängt alles vom Entschluss Dianas ab.



Fast normal: ein Glossar

Um Ihnen den Umgang mit im Stück auftauchenden fachlichen Begrifflichkeiten zu erleichtern und Ihre Schüler:innen entsprechend vorzubereiten, haben wir Ihnen ein Glossar mit den wichtigsten Begriffen (inkl. Erläuterung) zusammengestellt.

Bipolare Störung

Psychische Erkrankung mit hoher Mortalität und gravierenden Begleit- und Folgebelastungen. Erfordert komplexe Therapien mit ungünstigen Prognosen, welche von der Nicht-Heilbarkeit einer Erkrankung ausgehen. Verlauf mit wechselnden manischen und depressiven („himmelhochjauchzend – zu Tode betrübt“) Phasen. Fokus in der manischen Phase auf bestimmte Teilaspekte des eigenen Lebens, bei Vernachlässigung der Verpflichtungen in anderen Lebensbereichen (z.B. Familie, Beruf).

Wahn

Veränderung des Realitätsbewusstseins in Form einer persönlich gültigen, privaten erlebnis- und handlungsbestimmenden Wirklichkeitsüberzeugung. Die Realität wird in veränderter Bedeutung erfahren, wobei weder bisherige Erfahrungen noch zwingende Gegenargumente die Bedeutungsgewissheit erschüttern können.

Trauma

Diskrepanzerlebnis mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe. Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis. Ausgelöst durch ein überwältigendes, im Extrem lebensbedrohliches, Ereignis.

Elektrokrampftherapie, Elektrokonvulsionstherapie

In den 1930ern erstmals angewandte Behandlungsmethode bei psychischen Erkrankungen. Das Gehirn wird mit einer Dauer von 30 bis 60 Sekunden elektrisch stimuliert. Die Wirksamkeit gilt als sehr hoch (80–90 % der Patienten mit Depressionen ohne Therapieresistenz sprechen an). Therapie erster Wahl bei schwerer (bipolarer) Depression mit hoher Suizidalität oder Wahn. Zwei bis drei Wochen nach der Behandlung sind unerwünschte Nebenwirkungen möglich (Gedächtnisstörungen, Kopfschmerzen, Schwindel, Verwirrtheit oder Erbrechen). Diese bleiben nur kurzfristig.

Hypnosetherapie

Zumeist durch verbale Suggestionen ausgelöster veränderter Bewusstseinszustand, eher mit konzentrierter Aufmerksamkeit als mit Schlaf zu vergleichen. Angestrebt wird ein innerer Suchprozess. Ziele dieses Prozesses: Entspannung, Aktivierung von visuellen, akustischen und somatosensorischen Vorstellungen, Veränderungen des Zeiterlebens, Dissoziation zur Abschwächung hinderlicher oder unangenehmer Erfahrungen, Assoziation von hilfreichen Erfahrungen, Regression und Progression. Die nachgewiesene Wirksamkeit der Hypnotherapie beschränkt sich auf die behandelte Symptomatik.

Antidepressiva

Antidepressiva gehören zu den Psychopharmaka. Dabei handelt es sich um chemische Substanzen, die die Signalübertragung zwischen den Nervenzellen im Gehirn beeinflussen und damit die psychische Verfassung verbessern sollen. Psychopharmaka werden auch bei anderen psychischen Störungen, beispielsweise bei Angst- und Zwangsstörungen eingesetzt, aber eben auch bei Bipolaren Störungen. Im Stück vorkommende Psychopharmaka sind unter anderem: Adderall, Xanax, Alprazolam, Buspan, Buspiron und Valium.



Gesprächs Anregungen zur Nachbereitung für den Unterricht

Bei vielen Schüler:innen (und auch Lehrer:innen) ist die Vorstellung verbreitet, dass es im Theater eine *richtige* Interpretation gibt, die es zu entschlüsseln gilt.

Daraus entstehen kann eine Angst, die richtige Interpretation wiedergeben zu müssen oder weitergedacht gar Hemmungen, überhaupt über das Theater zu sprechen. Diese richtige Lesart gibt es unserer Meinung nach nicht.

Daher raten wir, folgende Grundregeln vor einem Theaterbesuch oder vor Beginn des Nachgesprächs mit den Schüler*innen zu besprechen.

- Jede:r kann über das Gesehene im Theater sprechen.
- Jede:r empfindet andere Ereignisse als sehenswert, sich darüber auszutauschen ist das Spannende daran!
- Häufig ist es spannender, Gesehenes genau zu beschreiben und sich zu überlegen, warum manche Sachen so gezeigt wurden, anstatt sie zu bewerten
- Keine Sorge, niemand kann etwas *Falsches* sehen. Alles was auf der Bühne geschieht, und sei es noch so klein, ist für eine Interpretation interessant.

Die Inszenierung *Fast normal* umfasst schwere Themen von psychischen Erkrankungen, Drogenmissbrauch und Suizid. Aus diesen Gründen empfehlen wir Ihnen, ein Nachgespräch mit den Schüler:innen durchzuführen. Hierfür haben wir Ihnen vorbereitende Übungen aufgeführt sowie anregende Reflexionsfragen.

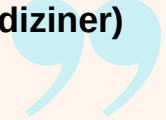
Es kann vorkommen, dass sich Schüler:innen im Zuge der Inszenierung an Sie mit persönlichen Sorgen wenden. Zur Unterstützung haben wir Ihnen, in Zusammenarbeit mit Streetwork Mitte Magdeburg, eine Liste an ersten Anlaufstellen für in Not geratene Jugendliche ans Ende des Begleitmaterials beigefügt.



Musik als Reflexionskraft



Musik ist eine der großen Möglichkeiten, Bindungen und Verbindungen mit Menschen herzustellen. (Eckart Altenmüller, Musiker und Mediziner)



Mit der Musical-Inszenierung **Fast normal** begegnen Sie einem Rockmusical, welches von westlicher Musik gezeichnet ist. Diese hat die Eigenschaft, in der Art ihrer Intonation dem emotionalen Ausdruck der menschlichen Stimme sehr nah zu kommen. Sind wir gut gelaunt, geht unsere Stimme rauf und runter und wir sprechen zügig. Sind wir dagegen niedergeschlagen, sprechen wir langsamer und unsere Stimme klingt dunkler. Dabei erkennen wir nicht nur die Stimmung eines anderen Menschen, wir lassen uns auch von ihr anstecken. Dieses Phänomen ist als emotionale Resonanz bekannt.

Hören wir Musik, dann wirkt genau derselbe Effekt. Wir können uns von den Emotionen, die in der Musik transportiert werden, anstecken lassen und unsere Stimmung durch geschickte Songauswahl gezielt beeinflussen.

Diese Eigenschaften von Musik und Musikwahrnehmung ist nutzbar, um Nachgespräche kreativ und auditiv zu gestalten. Hierfür sind für Sie Methoden aufgeführt, welche sich gut eignen, um in eine gemeinsame Nachbesprechung einzusteigen und erste Assoziationen, Gedanken und Kritiken wachzurufen.



Warm-Up: Malen nach Hören

Für diese Übung benötigen Sie Papier und bunte Stifte/ Kreiden/ etc.
Alle Songs von Fast Normal finden Sie kostenfrei auf YouTube.

Die Schüler:innen malen nach Hören mit verschiedenen Farben zu einer zuvor von Ihnen als Spieleiter:in ausgewählten Musik aus *Fast Normal*. Sie sind aufgefordert, alles, was ihnen beim Klang der Musik und beim Zuhören durch den Kopf geht, in Farben auszudrücken. Die Schüler:innen können während der Musik beliebig viele Blätter Papier verbrauchen. Die Methode eignet sich gut zur Einstimmungen, ohne sich anschließend erklären zu müssen (aber zu können) und ohne dass das Entstandene bewertet wird.

Empfehlungen für Musikstücke:

Prelude

Mir fehl'n die Berge

Alles wird gut

Kein Mensch

Richtig für dich

Licht



Diese Übung eignet sich auch für Menschen mit Deutsch als Zweitsprache. Es bedarf keine Voraussetzung die Texte aus *Fast normal* verstehen zu müssen. Vielmehr geht es darum, dass die Schüler:innen sich von den instrumentalen Klängen inspirieren lassen.



Wort-Wolken: ein schriftlicher Einstieg ins Thema

Für diese Übung benötigen Sie die angegebenen Musicalsongs, eine Musikanlage, Papier und Stifte

Alle Songs finden Sie unter dem genannten Titel kostenfrei auf YouTube.

Mithilfe von Wort-Wolken lassen sich in einem schriftlichen Format schnell Gedanken, Erinnerungen, Assoziationen zu einem Thema/einer Frage sammeln. Um die Gedanken zu lösen und ungehemmt Assoziationen fließen zu lassen.

Folgende Songs aus *Fast Normal* eignen sich, um über das Thema psychische Erkrankungen zu sprechen. Der Fokus liegt dabei auf die Wahrnehmung der betroffenen Person sowie auf die Auswirkungen der Erkrankung auf die Familienmitglieder:innen.

Psychische Erkrankungen:

Was weißt du?

Wer spinnt hier?

Auswirkungen der Erkrankung auf die Familienmitglieder:innen.


Alles wird gut

Reprise Alles wird gut

Superboy und das Invisible Girl

Wie an jedem Tag

Bereiten Sie je Song ein Blatt Papier vor, auf welchem die Schüler:innen freie Assoziationen/ Erinnerungen/Gedanken schriftlich festhalten können. Im Anschluss können Sie diese Sammlung als Grundlage nutzen, um gemeinsam in einen Diskurs zu treten.



**Anregende
Reflexionsfragen
finden Sie auf Seite
12.**



Schritt 3: Spazier erzählen

Nachdem die Schüler:innen von der Musik inspiriert Gedanken und Erinnerung geweckt haben, kann es aufgrund der Schwere der Themen vorkommen, dass einige Schüler:innen den Bedarf haben sich mit einer Vertrauensperson auszutauschen, bevor in der großen Runde über die sensiblen Inhalte diskutiert wird. Im Schritt 3 können Sie ihrer Klasse das Angebot bereiten zu zweit in eine 20-minütige Vorreflexion zu gehen.

Die Aufgabe:

Findet euch zu zweit zusammen. Jedes Paar hat nun insgesamt 20 Minuten Zeit und geht zusammen spazieren. Ihr könnt alle durch den Raum gehen oder euch durch die ganze Schule bewegen. Die erste Person beginnt und bekommt 5 Minuten Zeit, alles über die Inszenierung frei zu erzählen, was ihr/ihm in Erinnerung geblieben ist. Die andere Person hört in dieser Zeit nur zu. Nach 5 Minuten wird getauscht. Nach den ersten 10 Minuten können die weiteren 10 Minuten dafür genutzt werden, sich über das Gehörte auszutauschen.

Diskutiert gemeinsam:

Welche Gedanken/ Themen/ Erinnerungen sind euch in der Vorarbeit gekommen?

Was ist euch jeweils am prägnantesten in Erinnerung geblieben?

Gibt es Themen, die nicht in der Großgruppe besprochen werden sollten?

Worüber würdet ihr gern in großer Runde diskutieren?

Anregende Reflexionsfragen

Nachdem die Schüler:innen sich über ihre Erinnerungen und Assoziationen zum Stück ausgetauscht haben, können sie nun gemeinsam in einen inhaltlich konkreteren Diskurs einsteigen. Bevor Sie beginnen, sollten Sie bei den Schüler:innen erfragen, ob während des Spaziergangs Themen aufgekommen sind, die nicht in der großen Runde besprochen werden sollen. Auch können Sie das **Veto-Prinzip** einführen. Sollten Punkte in der Diskussion aufkommen, die von einer oder mehrerer Personen als belastend wahrgenommen werden, kann die entsprechende Person ein Veto in den Raum rufen und das Thema beenden oder den Raum verlassen, ohne sich begründen zu müssen. Folgende Fragen dienen zur Inspiration:

- Was kommt euch als Erstes in den Kopf, wenn ihr an die Aufführung denkt? Ein Moment oder eine Figur, vielleicht einfach nur ein Wort oder eine Farbe?
- Was hat euch besonders überrascht/ Was hat euch besonders gefallen?
- Welche Familienmitglieder gibt es?
- Was macht den Charakter der Familie aus?
- Welche psychische Erkrankung hat die Mutter Diana?
- Gibt es eine Figur, die euch durch die Inszenierung trägt? Und wenn ja, warum?
- Wie würdet ihr Dianas Alltag mit der Erkrankung beschreiben? Was macht ihn aus?
- Wie verhält sich Natalie in Bezug auf die Erkrankung ihrer Mutter?
- Welche Beziehung haben Natalie und ihre Mutter miteinander?
- Wie verhält sich Natalie gegenüber Henry?
- Wie sieht Natalies Umgang mit Drogen aus?
- Wer ist Gabe?
Welche Rolle hat Gabe in dem Familienalltag?
- Welchen Einfluss hat Dianas Gedächtnisverlust auf die ganze Familie?
Würdet ihr alle Erinnerungen wiederhaben wollen, wenn ihr euer Gedächtnis verliert?
- Wie steht ihr zu Dianas Entscheidung, am Ende die Familie zu verlassen?
- Welche Möglichkeiten kennt ihr, um euch oder in Not geratene Betroffene zu helfen?

Offene Fragerunde zu Beginn

Vielleicht haben die Schüler:innen Fragen, die sich ihnen beim Theaterbesuch aufgedrängt haben. Vielleicht haben sie etwas nicht verstanden oder wollen mehr über die Machart des Stücks wissen. Beginnen sie mit einer einstimmenden Fragerunde, in welcher all die Fragen Platz finden, die sich nicht um den inhaltlichen Austausch oder der künstlerischen Interpretationen drehen.

Ein Song, meine Geschichte

Eine Extra-Übung

Als Abschluss an die Reflexion können Sie diese Übung nutzen, um einen gemeinsamen persönlichen Abschluss mit der Klasse zu finden. Da diese Übung sehr persönlich und emotional werden kann, empfehlen wir Ihnen diese Methode nur in stabilen Klassenverbänden anzuwenden.

In dem Song *Nichts ist wie es war* konfrontiert die perfekte Partitur Mozarts, die emotional aufgebrauchte Natalie mit ihren Zwängen perfekt sein zu müssen. Die als angenehm und spielerisch empfundene Musik Mozarts bekommt so eine neue Bedeutung. Natalie würde vielleicht sagen, dass dieses Lied von Mozart sie an eine Zeit erinnert, in welcher sie sich verloren gefühlt hat, zwischen ihrer kranken Mutter und ihren Plänen für eine vermeintlich perfekte Zukunft.

Für diese Übung bedarf es eine kleine Vorarbeit der gesamten Klasse und eine Musikanlage mit USB-/Klinkenanschluss oder einen Bluetooth Lautsprecher.

Geben Sie ihren Schüler:innen den Auftrag einen Song mitzubringen, welchen sie mit einer ganz eigenen Geschichte verbinden. Dieser muss dabei in seinem musisch charakteristischen Stil nicht mit der Emotionalität der Geschichte übereinstimmen. Öffnen Sie den Raum, dass jede:r kurz etwas zu den Hintergründen der Wahl des Songs erzählen und im Anschluss dem mitgebrachten Song einen neuen, nun zur Geschichte passenden, Namen geben kann. Darauf folgend wird der Song einige Sekunden vorgespielt.



Wichtig: Jede:r bekommt den Raum den Song vorzuspielen und etwas dazu zu sagen. Während eine Person redet oder ein Song läuft, soll nicht miteinander gesprochen oder das Gehörte kommentiert werden.



Ansprechpartner:innen für in Not geratene Jugendliche

In Zusammenarbeit mit Streetwork Mitte Magdeburg, haben wir Ihnen eine Übersicht von ausgewählten Anlaufstellen für in Not geratene junge Menschen zusammengestellt. Diese Liste umfasst dabei regionale Ansprechpartner:innen wie Streetwork Magdeburg oder Familienberatungsstellen. Darüber hinaus haben wir Ihnen eine Vielzahl an überregionalen Ansprechpartner:innen aufgelistet, welche Themen um Kummer, Depression, Sucht, sexueller Missbrauch, Obdachlosigkeit, Mobbing, digitale Sorgen und Hilfe für Menschen mit Migrationshintergrund umfassen.

- **Nummer gegen Kummer:** Kinder- und Jugendtelefon Tel. 116 111 (Stress mit Eltern, Freunden oder Mitschülern, Mobbing oder Abzocke im Internet oder in der Schule, Angst, Missbrauch, Essstörungen, Depression oder Sucht)
- **bke-Jugendberatung** (Mail, Einzelchat, Gruppenchat, Themen Foren)
<https://jugend.bke-beratung.de/~run/views/home/index.html>
- **JugendNotmail** <https://jugendnotmail.de/>
- **Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch:** 0800 22 55 530 oder Online <https://www.hilfe-telefon-missbrauch.online/>
- **Sofahopper, bei Obdachlosigkeit** <https://sofahopper.de/>
- **Jugendliche mit Migrationshintergrund:**
<https://beratung.jugendmigrationsdienste.de/website>
- **Beratung bei Mobbing und Digitalen Problemen:** <https://www.juuuport.de/beratung>
- **Bildungsserver:** Angebot allgemeiner online Beratung zu verschiedenen Themen
<https://www.bildungsserver.de/online-beratung-fuer-jugendliche-12678-de.html>
- **Streetworker in Magdeburg:**
<https://www.magdeburg.de/index.php?ModID=7&FID=37.22425.1&object=tx%7C37.22425.1>
- **Beratungsstellen in Magdeburg:**
<https://jiz-magdeburg.de/ansprechpartner/beratung/>
<https://www.drobs-magdeburg.de/>
die Kinder und Jugendhäuser in der Stadt Magdeburg
Familienberatungsstellen



Literaturhinweise



Nachtkritik.de

https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=8617:next-to-normal-fast-normal-die-deutsche-erstauffuehrung-des-broadway-erfolgsmusicals-am-stadttheater-fuerth&catid=292:stadttheater-fuerth&Itemid=100190



AOK Gesundheitsmagazin

<https://www.aok.de/pk/magazin/koerper-psyche/psychologie/wann-sind-antidepressiva-sinnvoll/#:~:text=Antidepressiva%20geh%C3%B6ren%20zu%20den%20Psychopharmaka,die%20psychische%20Verfassung%20verbessern%20sollen.>



Fast normal: ein Glossar

Next to normal: From Feeling Electric to Next to Normal. A brief production history, Baltimore 2014, übers. von Marie Julius

Impressum

Herausgegeben von:

Theater Magdeburg

Otto-von-Guericke-Str. 64

39104 Magdeburg

Tel.: (0391) 40 490 1212

www.theater-magdeburg.de

Künstlerische Vermittlung und Partizipation

Anja Engelhardt

Schwerpunkt Musiktheater

Tel.: (0391) 40 490 4034

anja.engelhardt@theater-magdeburg.de

Sophie Feuchtenböck

BFD

Tel.: (0391) 40 490 4035

sophie.feuchtenboeck@theater-magdeburg.de

Dorothea Lübbe

Leitung Bürger:innenensemble

Tel.: (0391) 40 490 4032

dorothea.luebbe@theater-magdeburg.de

Tillmann Staemmler

Schwerpunkt Schauspiel

Tel.: (0391) 40 490 4033

tillmann.staemmler@theater-magdeburg.de



Spielzeit: 2022/2023

Betreuende künstlerische

Vermittlerin: Anja Engelhardt